

MERCATOR - GYMNASIUM DUISBURG



MercaTOR zur WELT

Mit Freude und erfolgreich lernen - für die Zukunft und ein Leben in Verantwortung für sich und andere

Das ist ein wesentliches Ziel unserer Schule und bestimmt unser Handeln. Wir verstehen sie als Ort, an dem Kinder und Jugendliche unterschiedlichster Persönlichkeit und Herkunft kreativ, offen und leistungsbereit miteinander leben und lernen. Schülerinnen und Schüler, die in dieser Atmosphäre aufwachsen, entwickeln Selbstvertrauen, gegenseitiges Verständnis und Toleranz gegenüber anderen. Dies macht sie stark für ihr Leben in einer sich ständig verändernden Welt.

Vor diesem Hintergrund konzentriert sich die pädagogische Arbeit am Mercator-Gymnasium auf die aktive und kreative Gestaltung des Lernens **im Unterricht**, die vielfältige Förderung der Lernkompetenzen unserer Schüler auch **außerhalb des Unterrichts** und die Sicherung einer **Arbeitsatmosphäre**, die Leistung fordert und fördert.



Das Schulleben am Mercator-Gymnasium

Am Leben einer Schule ist eine große Vielfalt an Menschen und Gruppen beteiligt. Wie überall in der Gesellschaft gehört auch in der Schule jedes Individuum ganz unterschiedlichen Gruppen an, die miteinander leben und arbeiten. Dieses Zusammenwirken so zu gestalten, dass das zentrale schulische Anliegen, nämlich das Entwickeln von Kompetenzen, bestmögliche Voraussetzungen genießt, bildet einen Schwerpunkt in der Erziehungsarbeit des Mercator-Gymnasiums.

Naturgemäß besuchen Schüler/innen ganz verschiedenen Alters das Gymnasium. Kinder, die gerade die Grundschule verlassen haben, treffen auf Jugendliche und junge Erwachsene. Das Tutorensystem unserer Schule sorgt dafür, dass enge Kontakte zwischen älteren und jüngeren Schüler/innen entstehen, und nimmt den Neuankömmlingen am Mercator-Gymnasium eventuell vorhandene Unsicherheit oder gar Angst vor der großen, neuen Schule. Dabei begleiten Schüler/innen der Stufe 8 die neuen Fünftklässler.

In der Schülervvertretung (SV) arbeiten die Klassen- und Jahrgangsstufensprecher/innen aller Altersstufen zusammen und vertreten gemeinsam die Schülerschaft gegenüber den anderen am Schulleben beteiligten Gremien. Zur Intensivierung der Arbeit findet zu Beginn eines jeden Schuljahres ein Workshop aller SV-Mitglieder statt. Hier werden Ziele erörtert, Organisationsformen konkretisiert und verbindliche Absprachen vereinbart. Ausdruck der Kooperation aller Klassen ist zum Beispiel das von der SV organisierte Schulfest des Mercator-Gymnasium oder der Charity-Walk.

Unsere Schule

Ziel

Zusammenwirken

Tutoren

Schülervvertretung

Sprachenangebot

internationaler
Schüleraustausch

Integration

Förderung

Förderverein

Schulklima

Das Mercator-Gymnasium ist eines von drei Innenstadtgymnasien Duisburgs. Seiner Lage zwischen dem Dellviertel und Hochfeld entsprechend besuchen Schüler/innen unterschiedlicher Nationalitäten und Muttersprachen das Mercator-Gymnasium. Die Chance, unsere Schüler/innen auf ihr von Pluralität und Globalisierung mitbestimmtes Leben vorzubereiten, nutzt das Mercator-Gymnasium nicht nur durch sein unterrichtliches und außerunterrichtliches Sprachenangebot¹, sondern auch durch die Schüleraustauschprogramme mit Frankreich und – durchaus etwas Besonderes – mit Russland. Der intensive Kontakt mit anderen Kulturen als der eigenen inner- und außerhalb des Unterrichts erweist sich stets als förderliches Element auf dem Weg der Herausbildung einer weltoffenen, toleranten und verantwortlichen Persönlichkeit. Mit der Einrichtung von internationalen Vorbereitungsklassen (IVK) im Zusammenhang mit den vielen Jugendlichen, die vor Krieg und Terror aus ihren Heimatländern geflohen sind und verstärkt seit 2015 in Duisburg ankommen, trägt die Schule zur Integration neu zugewanderter Schüler/innen bei.

Einen Schwerpunkt der Arbeit am Mercator-Gymnasium bildet die Förderung von Schüler/innen aus Familien **unterschiedlicher Bildungsnähe**. Durch gezielte zusätzliche Angebote² suchen wir das Ideal zu verwirklichen, dass nicht die soziale Herkunft, sondern Persönlichkeit und Begabung des Schülers / der Schülerin über den schulischen Erfolg entscheiden.

Nachdrücklich gefördert wird das Schulleben am Mercator-Gymnasium durch den *Verein der Freunde und Förderer des Mercator-Gymnasiums*, in dem sich ehemalige Schüler/innen zusammen mit Eltern, Lehrern und anderen Freunden unserer Schule engagieren.

Für die Schaffung eines lernförderlichen Schulklimas ist jedoch auch unerlässlich, dass alle am Schulleben beteiligten Gruppen – **LEHRER, SCHULLEITUNG, ELTERN, VERWALTUNGSANGESTELLTE** – gut und vertrauensvoll mit den Schüler/innen zusammenarbeiten. Dies geschieht am Mercator-Gymnasium täglich auf vielfältige Weise, so dass es nicht verwundert, dass unsere Schüler/innen selbst die Fähigkeit zur Zusammenarbeit als eines der Erziehungsziele wahrnehmen, denen hier eine entscheidende Bedeutung beigemessen wird.³ Schule ist allerdings kein in sich geschlossenes System, sondern sie steht in vielfältiger Wechselwirkung mit ihrer Umgebung. Das Mercator-Gymnasium sucht den regen Austausch mit den es umgebenden gesellschaftlichen Kräften im Dellviertel und in Hochfeld: Der enge und kontinuierliche Kontakt mit den Grundschulen im Einzugsgebiet, der für das einzelne Kind lange vor der Entscheidung über die weiterführende Schule einsetzt, ermöglicht den Schüler/innen einen behutsamen Übergang auf ihre neue Schule. Gleiches gilt für die Kooperation mit den Realschulen und der Sekundarschule. Ziel ist eine größtmögliche Durchlässigkeit von Zu- und Abgängen, um für alle Schüler/innen das passende Schulsystem zu finden.

¹ Englisch als erste Fremdsprache, Latein, Französisch, Spanisch - interessierte Schüler/innen werden auf den DELF/DELE-Abschluss sowie das LCCI-Zertifikat vorbereitet.

² Förderangebote bei Bedarf z. B. in Mathematik, Englisch und Deutsch, DAZ, Kommunikationstraining, Business-English

³ Dies ist das Ergebnis einer Umfrage unter allen Schüler/innen der Jahrgangsstufen 10-13 (2002/03).

Kooperation

Schule und Beruf
Potenzialanalyse**Profile**Kompetenz-
förderung und
-entwicklung

Die erfolgreiche Kooperation mit den anderen Innenstadtschulen⁴ in der Oberstufe erweitert für alle Schüler/innen die Wahlmöglichkeiten in den Fächern und ist in den letzten Jahren stetig ausgebaut worden. Verschiedene Kooperationen, z.B. mit den Duisburger Stadtwerken, dem BIZ und diversen Firmen und Freiberuflern ermöglichen unseren Schüler/innen eine profunde Einsicht in die Arbeitswelt. Im Rahmen der Potentialanalyse sowie durch Praktika und intensive Vorbereitung, aber auch durch Workshops und Fachvorträge werden sie mit Aspekten des Berufslebens vertraut gemacht. Zur Einbindung des Mercator-Gymnasiums in sein außerschulisches Umfeld tragen zudem diverse Kooperationen in Sport, Kultur und Wissenschaft bei.⁵

Das traditionell **mathematisch-naturwissenschaftliche Profil** wird ergänzt durch einen **musisch-künstlerischen** und seit 2014 einen **breitensportlichen Schwerpunkt**. Ihre Verankerung im Unterricht findet sich in den Stufen 5/6 in den Profilangeboten (Forscher, Kreative, Sportler), in den Stufen 8/9 werden als Wahlpflichtfächer seit vielen Jahren erfolgreich die Kombinationen Mathematik/Informatik sowie Kunst/Deutsch unterrichtet und in außerunterrichtlichem Engagement Sporthelfer ausgebildet, in der Oberstufe finden diese Schwerpunkte in der Einrichtung entsprechender Leistungskurse ihre Fortsetzung. Erfolgreiche Wettbewerbsteilnahmen (z.B. EduRobot, invent a chip, Informatik-Biber, Mathematik- und Chemie-Olympiade, Teilnahme an Fotowettbewerben, Preis beim Design-Wettbewerb 2013, erster Platz beim bundesweiten Wettbewerb *Jugend interpretiert Kunst* 2002 und Teilnahme 2011) sowie thematisch abgestimmten Projektkursen der Jahrgangsstufe Q1 und außerschulische Projekte und diverse Ausstellungen sind Teil dieser Arbeit.

Schule und Schulentwicklung auch an unserer Schule haben vor dem Hintergrund der leitenden Gedanken von Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung immer schon darauf hingewirkt, Fähigkeiten, Kompetenzen, Charakter- bzw. Persönlichkeitsentwicklung ihrer Schüler/innen herauszufordern und zu fördern. Unterricht und unterrichtsbegleitende Aktivitäten sowie prozesshaft fortschreitende Unterrichtsentwicklung sind Kern unseres Tuns.

Eltern, Schüler und Lehrer verbinden mit ihren Vorstellungen von guter Schule sicherlich vor allem auch die Vorstellung von gutem Unterricht – Unterricht, der darauf angelegt ist, **vielfältige Kompetenzen** der SchülerInnen entwickeln zu helfen, damit sie gegenüber den Anforderungen einer komplexen und komplizierten Welt bestehen können. Die in den letzten Jahren implementierten kompetenzorientierten Richtlinien unterstreichen diesen Weg.

⁴ Kooperation in der Oberstufe findet seit vielen Jahren statt mit dem Steinbart-Gymnasium, dem Landfermann-Gymnasium, dem Max-Planck-Gymnasium und der Gesamtschule Mitte.

⁵ Hierzu gehören unter anderem Vereinbarungen mit dem Verein „Die Kurbel“ im Zusammenhang mit der pädagogischen Übermittagsbetreuung, dem Graduiertenkolleg „Naturwissenschaftlicher Unterricht“, dem Landes- und Stadtsportbund, der Stadtbibliothek, dem Kletterverein-DU, dem Duisburger Fußball-College oder dem Mathematikum Gießen.

Unterricht am Mercator-Gymnasium erfolgt auf der Basis der jeweils geltenden Richtlinien und Lehrpläne des Landes Nordrhein-Westfalen und ist gekennzeichnet durch Vermittlung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen in methodischer Vielfalt (geleitet vom Prinzip des **learning by doing**), die z.B. einbezieht

<p>kooperatives, projektorientiertes und eigenverantwortliches Arbeiten</p> <p>Formen freien Arbeitens (verbindlich in Deutsch, Mathematik und Englisch in der Erprobungsstufe, gepflegt aber auch in verschiedenen Fächern der gesamten Sekundarstufe I und II)</p>	<p>fächerverbindendes / fächerübergreifendes Arbeiten</p> <p>Arbeiten und Lernen an Stationen, Vielfalt von Methoden</p> <p>eigenverantwortliches Arbeiten (an Computer gestützten Arbeitsplätzen, in der Lernoase (Lernbüro) und der Schülerbibliothek)</p>
--	--

unterstützt durch

<p>Lernen lernen (besonders in der Erprobungsstufe unter Beteiligung aller Fächer)</p> <p>Öffnung von Unterricht / von Schule durch Einladung externer Experten in den Unterricht, Unterrichtsgänge und Exkursionen (z.T. in Verbindung mit Kooperationspartnern aus der Wirtschaft),</p> <p>Begegnung mit der Arbeitswelt in Praktikum und Berufswahlorientierung (Potentialanalyse)</p> <p>Teilnahme an Wettbewerben unterschiedlicher Fachschaften</p>	<p>Methoden-, Kommunikations-, Teamtraining und -pflege in der Sekundarstufe I</p> <p>Sozialtage, Schülersprechstunden</p> <p>Individuelle Förderung durch Lernzeiten in der Erprobungsstufe in Deutsch, Mathematik, Englisch, die sowohl temporäre Schwächen abzubauen helfen als auch Stärken auszubauen</p> <p>Lernassistenten, Förderplanarbeit, Silentium</p> <p>Sprachsensibler Unterricht in allen Fächern, DaZ</p> <p>Mittagspausenmathematik</p> <p>Kommunikationstraining, Business-English</p>
---	---

Ein Klima, das zur Leistung motiviert

Erfolgreiches Lernen an einer Schule wird von vielen Aspekten bestimmt: Neben dem unterrichtlichen Bereich sind es gerade unterrichtsnahe bzw. auch außerunterrichtliche Angebote, die das Zusammenleben in der Schule facettenreich und besonders machen und damit nachhaltig bestimmen. Dem Doppelauftrag des Gymnasiums (Erziehen und Bilden), sowie dem Selbstverständnis des Mercator-Gymnasiums folgend wird der auf Vermittlung von Bildungsinhalten und wissenschaftlichen Arbeitsweisen ausgerichtete Fachunterricht durch eine Reihe von Aktivitäten und Veranstaltungen ergänzt.

Indem Schüler/innen gemeinsam Zeit mit der Planung und Durchführung von Veranstaltungen der unterschiedlichsten Art verbringen, wird deutlich, dass Schule für sie mehr ist als reine Lehranstalt, nämlich ein Stück Lebensraum. So bieten ihnen beispielsweise Musik- oder Theateraufführungen die Chance, Mitschüler in Rollen und mit Fähigkeiten zu erleben, die im Unterricht kaum zum Vorschein kommen. Da die Schüler/innen die Verantwortung für das Gelingen selber übernehmen, rücken sie als „Schulgemeinde“ zusammen und erweitern ihre soziale Kompetenz. Dass solche Angebote auch von Eltern, Kollegen und Freunden stark frequentiert werden, zeigt das Interesse daran, „Schulleben“ konstruktiv gestalten zu wollen.

Beispiele für erfolgreiche (und teils zur Tradition gereifte) Projekte sind:

literarische Produktionen und Vorführungen	Mercator-Sportwoche und -Sportfest, Drachenbootrennen, Kanu- und Klettertraining
Autorenlesungen	Konzert-, Musical- und Theateraufführungen
Veranstaltungen zum Welttag des Buches	Besuch von Musik- und Theateraufführungen sowie Ausstellungen
Arbeitsgemeinschaften in musisch-künstlerischen, sprachlichen, mathematisch-naturwissenschaftlichen und sportlichen Bereichen	Veranstaltungen (im Allgemeinen am Ende des Schuljahrs) mit von Schülern für ihre Eltern organisierten und präsentierten Einblicken in Unterrichtsinhalte aus verschiedenen Fächern
Diskussion mit Zeitzeugen, Politikern	Mercator-Treff für Ehemalige
Profiltag / Tag der offenen Tür	Bunter Nachmittag für die „neuen Fünfer“
Individueller Beratungsabend der Eltern zum Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule	Elterncafé
	Sommerfest in Verantwortung der SV

Arbeitsgemeinschaften

Das Angebot von Arbeitsgemeinschaften ist stark von der Personalstruktur der Schule (in erster Linie des Kollegiums) abhängig und variiert somit häufig. Dennoch können einige AGs auf eine lange Tradition zurückblicken. Es ist erfreulich, dass das Angebot immer wieder durch das Engagement von Eltern und Schülern erweitert wird. Allen AGs gleich ist die Verschränkung persönlicher Begabungen, individueller Interessen und sozialer Aspekte.

Sehr beständig werden folgende Arbeitsgemeinschaften angeboten:

Seit 1990 gibt es eine regelmäßig erscheinende Schülerzeitung, die zu einer festen und sehr erfolgreichen Tradition geworden ist. In den mittlerweile mehr als fünfundzwanzig zurückliegenden Jahren haben die Schüler/innen immer wieder gezeigt, dass sie einen überzeugenden Weg gefunden haben zwischen provozierender Kritik, sachlicher Vermittlung aktueller Themen und spritziger Unterhaltung.⁶ Immer wieder wird die Arbeit der Redaktion mit Preisen⁷ bedacht, „weil sie eine rund herum überzeugende Schülerzeitung macht: mit schulbezogenen Themen, guter Schreibe, mit einer Art, Themen und Probleme aufzugreifen, die sehr intelligent und sensibel ist. Darüber hinaus waren die eingesandten Texte von einer überaus ansprechenden journalistischen und sprachlichen Qualität“⁸ Und 2015 urteilte die Jury: „Diese Zeitung bietet viel Lesestoff zu schulinternen Themen, ob Auslandsaufenthalte, Projektwochen oder Kunstbeiträge. Außerdem haben der Jury die freien Texte und Geschichten gefallen.“ Manch einer nutzt die Arbeitsgemeinschaft langfristig für seinen beruflichen Werdegang.

Schülerzeitung
Hackbrett

Etwa alle zwei Jahre führen Schüler/innen der Stufen 5 bis 8 ein Musical auf, das sie zuvor in der AG über einen langen Zeitraum vorbereitet haben. Dazu gehören neben dem gemeinsamen Erarbeiten und Lernen der Texte das Einüben von Chor- und Sologesang und das Spiel mit Stimme und Körper als wesentliches Ausdrucksmittel. Bei den Aufführungen vor großem Publikum können sie ihr Talent im Bereich Schauspiel, Tanz und Gesang nach intensiver Probenarbeit präsentieren. Unterstützt wird die Musical-AG von der Lehrerband.

Musical-AG

Anfänger und Fortgeschrittene haben in der Band- und Gitarren-AG die Möglichkeit, ihr musikalisches Talent auszubauen, sich selbst zu stärken und gleichzeitig im Zusammenspiel mit ihren MitschülerInnen ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern. Die in der AG erlernten Fertigkeiten können sie einem größeren Publikum zum Beispiel während der regelmäßigen Konzertaufführungen präsentieren.

Band- und
Gitarren-AG

Weitere feste AGs (im Sport z.B. Drachenboot- oder Tischtennis-AG, die Business-English-AG, die Imker-AG oder die Schach-AG) bieten über den Rahmen des täglichen Unterrichts hinaus die Möglichkeit, Talente zu erkennen, zu entwickeln und zu fördern).

⁶ Annett Urbaczka, Redakteurin der Rheinischen Post, 1996: „Das Hackbrett zählt zu unseren Favoriten, weil die Autorinnen und Autoren der SZ nicht nur gut schreiben können, sondern auch engagiert die Probleme an ihrer Schule und ihrer Mitschüler aufgreifen und verarbeiten.“

⁷ Eine Auswahl: 2010, 2006, 2003 und 1995 erster Platz beim Wettbewerb des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes.

⁸ So die Begründung der Jury 2003.

Fahrtenkonzept

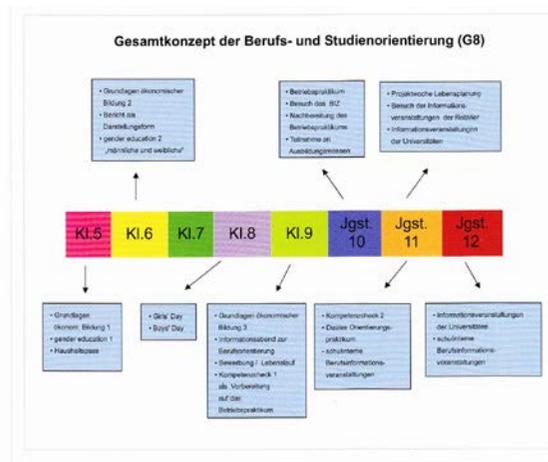
In jedem Schülerleben sind Klassenfahrten und Schulausflüge unvergessliche Höhepunkte, die mitunter mit lebenslangen Erinnerungen verbunden sind. Schulfahrten, die das pädagogische Profil der Schule mitbestimmen, haben am Mercator-Gymnasium eine gute Tradition.

Dabei ist die Planung von Schulfahrten nicht ins Belieben der Schule gestellt und allein von der Schule zu verantworten, sondern an rechtliche Vorgaben gebunden. Grundsätzlich gilt: „*Schulwanderungen und Schulfahrten [...] sind Bestandteile der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schulen. Sie müssen einen deutlichen Bezug zum Unterricht haben, programmatisch aus dem Schul-leben erwachsen und im Unterricht vor- und nachgearbeitet werden. [Das bedeutet] Schulwanderungen und Schulfahrten sind Schulveranstaltungen. Sie werden grundsätzlich im Klassenverband durchgeführt*“(WRL).⁹ Auf diesem Grundsatz basierend agiert das Mercator-Gymnasium nicht nur vor dem sozialintegrativen, sondern auch vor dem schulischen Hintergrund. So legt das von der Schulkonferenz beschlossene Fahrtenkonzept des Mercator-Gymnasiums großen Wert auf die Verbindung zwischen schulischen Inhalten und der Förderung sozialen Lernens.

Derzeit werden ein- und mehrtägige Fahrten in den Stufen 5, 6, 9, EF und Q2 durchgeführt. Dabei verstehen sich die Fahrten in den Stufen 5 und EF als **Integrationsfahrten**, die die Gemeinschaft und den Zusammenhalt in den neugegründeten Klassen- und Kursgemeinschaften stärken sollen.

Schule und Beruf

Für das Gymnasium von heute gilt, dass es keinen Gegensatz mehr gibt zwischen Bildung und Ausbildung. Aus diesem Grund ist derzeit ein Curriculum in Erprobung, das Berufs- und Studienorientierungen in allen Schulstufen verankert:



⁹ S. BASS 14-12 Nr.2 – Wanderrichtlinien, RdErllass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 19.3.1997.

Seit 2017 nimmt das Mercator-Gymnasium am KAOA-Konzept¹⁰ zur schulischen Berufsvorbereitung des Landes NRW teil.

In der **Jahrgangstufe 8** wird die sogenannte Potenzialanalyse¹¹ durch einen externen Träger durchgeführt. Dabei handelt es sich um eine eintägige, mindestens sechsstündige Veranstaltung, verbunden mit einem anschließenden Auswertungsgespräch. Das Verfahren selbst ermittelt Neigungen und Fähigkeiten der Schüler/innen. Zum Abschluss erhalten die Jugendlichen ein **Zertifikat**, das u.a. die **Grundlage für ihre weitere berufliche Orientierung** bildet. Ferner nehmen die Schüler/innen ganztägig an **drei Tagespraktika** in verschiedenen Bereichen (z.B. Handwerk/Kaufmännische Tätigkeiten) teil. In der **Jahrgangsstufe 9** wird ein **zweiwöchiges Berufspraktikum** durchgeführt, das von den FachlehrerInnen betreut wird.

In der **Jahrgangstufe Q1** geht es primär um das Kennenlernen der Arbeitswelt im Allgemeinen sowie um die Berufswahlvorbereitung im Besonderen. Dazu finden traditionell zu Beginn des 2. Halbjahres **drei Projekttag**e statt. Dort informieren z.T. bis zu **30 Referenten** aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern über ihren Arbeitsalltag und die notwendige Ausbildung. Zu den angebotenen Berufsbereichen zählen u.a. Bundeswehr, Polizei, Medizin, Flugsicherung, Lehrämter, Architektur, Schauspiel, Wirtschaftswissenschaften und Rechtswissenschaften.

Zentrale **Informationsveranstaltungen der Universität Duisburg-Essen** und der **Arbeitsagentur Duisburg** sowie ein praxisbezogenes **Bewerbungstraining (AOK)** runden das Angebot ab und ermöglichen einen nahtlosen Übergang ins Berufsleben.

¹⁰ Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW

¹¹ Die Potenzialanalyse ermöglicht es den Schüler/innen, zu Beginn ihres Orientierungsprozesses durch Selbst- und Fremdeinschätzung sowie durch handlungsorientierte Verfahren ihre Potenziale zu entdecken.

Bündnis für Erziehung

Schulische Bildung und Erziehung findet heute in einem gesellschaftlichen Umfeld statt, das geprägt ist von Uneinheitlichkeit ethisch-moralischer Normen und Werte sowie von konkurrierenden gesellschaftlichen Vorstellungen darüber, was Kinder und Heranwachsende lernen und wozu sie erzogen werden sollen.

Wir möchten unseren Schülerinnen und Schülern

- sowohl Anerkennung und Wertschätzung ihrer Leistung vermitteln – nicht nur der akademischen, aber der akademischen ganz selbstverständlich – als auch Akzeptanz der eigenen und Akzeptanz und Respekt vor der Gesamtpersönlichkeit des Anderen,
- darüber hinaus die Einsicht in die Notwendigkeit ermöglichen, über ein breites Spektrum an Kompetenzen zu verfügen,
- schließlich ein positives Lernklima bieten, das die Grundlage für die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen legt.

Die Stärkung der unten aufgeführten Werte und Einstellungen in unseren Schüler/innen fördert sowohl die Herausbildung individueller Fähigkeiten und die Entwicklung eines stabilen Selbstbewusstseins, als auch das Wissen um die Verantwortung für das eigene Tun und Solidarität gegenüber den anderen: Selbstbestimmung also in sozialer Verantwortung. Die fortwährende pädagogische Arbeit in diesem für unsere Schule zentralen Feld hat im Schuljahr 2015/16 in einem weiteren, wichtigen Meilenstein gemündet: Ausgehend von der Initiative einer Gruppe von Lehrkräften hat sich ein Arbeitskreis der drei am Schulleben beteiligten Großgruppen Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen zusammengefunden und gemeinsame Bildungs- und Erziehungsvereinbarungen erarbeitet und festgeschrieben, die die Erwartungen von und an diese(n) drei Gruppen fassen, die ein lern- und entwicklungsförderndes Schulleben in Verantwortung aller Beteiligten ermöglichen.¹²

Als Ergebnis der gemeinsamen Überlegungen ergaben sich folgende Schwerpunktaspekte der anzustrebenden Werte/Einstellungen:

Problemlösungsfähigkeit - Lernbereitschaft
Anspruch - Zuverlässigkeit
Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen
Kooperation
Offenheit für Neues - Toleranz
Teamfähigkeit - Kommunikationsfähigkeit
Flexibilität - Respekt
Motivation
Regeln

¹² Siehe „Bildungs- und Erziehungsvereinbarungen“, 2016



Entwicklungsziele

Persönlichkeit

Lernkompetenz

Entwicklungsziele im Allgemeinen

Förderung der Persönlichkeitsentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler

(i.S. einer Entwicklung des Selbstvertrauens, des gegenseitigen Verständnisses, der Toleranz gegenüber anderen)

Verantwortung lernen - Verantwortung tragen

(„Dies macht sie stark für ihr Leben in einer sich ständig verändernden Welt“)

- Projekte: Mediation, Tutoren, Mitarbeit bei Schule 13Plus, Sozialtage, Verhaltensstandards, Silentium, Nachhilfebörse, Lernassistenten, Ordnungsdienst, Mitwirkung bei schulischen Veranstaltungen (Tag der offenen Tür, Konzerte, Theater, Schulfeste ...), Gestaltung der Klassenräume und Flure, Mitarbeit in der SV, Schülerzeitung „Hackbrett“, Schülerbücherei für die Sekundarstufe I, stufenbezogene Themenarbeit zu entsprechenden Projekten (z.B. „Liebe, Sexualität und Partnerschaft“ in Stufe 9), Sponsorenläufe und Charity-Walks, Integrations- sowie Klassen- und Studienfahrten

Förderung und Entwicklung der Lernkompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler >

Freude am Lernen - Freude durch Lernen

(i.S. von kreativ, offen und leistungsbereit).

- Projekte: „Lernen lernen“, Lernzeiten in der Sekundarstufe I in Deutsch, Englisch und Mathematik, Workshop zur Erstellung der Facharbeit in der Q1, Kommunikationstraining, Schülerbibliothek / Lernbüro, DaZ, „Schule und Wirtschaft“, Berufsorientierung und -vorbereitung, Betriebspraktikum, Teilnahme am Lesewettbewerb im Fach Deutsch (Stufe 6), Zeitung und Schule (Stufe 8), Teilnahme am *Big Challenge* im Fach Englisch, Einladung des *France Mobil*, Teilnahme an den Wettbewerben „Chemie-Olympiade“ und „Informatik Biber“ sowie an der Mathematikolympiade und dem Mathematik-Wettbewerb „Känguru“, Mint-Zertifikat
- Einen Schwerpunkt bei den Schulentwicklungsvorhaben bildet die **Förderung der Sprachkompetenz**. Ein wesentlicher Grundstein hierzu wird mit Lehrer-Fortbildungen zur Thematik sprachsensiblen Unterrichts in allen Fächern gelegt, deren Ergebnisse zunehmend in den Unterrichtsalltag einfließen. Auch das Konzept zur kollegialen Hospitation (s.u.) bezieht den Aspekt „Sprachförderung“ explizit ein.
- Schüler/innen, die von anderen Schulen in die Oberstufe des Mercator-Gymnasiums wechseln, werden durch gezielte Maßnahmen unterstützt und in ihrer Entwicklung gefördert. Die Basis bildet das hierzu bereits 2010 entwickelte und nach einer intensiven Evaluation im Schuljahr 2017/18 modifizierte **Seiteneinsteiger-Konzept**.

Förderung der interkollegialen Zusammenarbeit

Unterricht transparent machen, gemeinsam Konzepte entwickeln und über Unterricht beraten sind Ziele des Konzeptes „**Kollegiale Hospitation**“, das Ende 2017 auf Antrag des Kollegiums in der Schulkonferenz verabschiedet wurde. Schwerpunkte der Beobachtung sind die Binnendifferenzierung und die Förderung der Sprachkompetenz.

Schule und
Kollegium

Förderung der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Gemeinsam erziehen, Lernbedingungen miteinander entwickeln und sichern

- Projekte: Elternberatung (u.a. an Elternsprechtagen und in Sprechstunden, Gesprächsnachmittag zur Erläuterung der Förderpläne), Vorträge durch Fachleute zu Erziehungsfragen, moderierte Elternarbeit in der Schulpflegschaft, Elterncafé, Einbindung der Eltern bei der Gestaltung von schulischen Aktivitäten (z.B. ToT, Profiltag, Begrüßungsnachmittag der neuen 5er, Klassenfeste), Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten auf den Zeugnissen

Schule und
Eltern

Förderung der Zusammenarbeit mit Partnern der Umgebung

Verknüpfung und Entwicklung des schulischen Lernens in außerschulischen Bezügen

- Projekte: Kooperationsvertrag i.S.v. „Schule und Wirtschaft“, Zusammenarbeit mit den Grund-, Real-, Gesamt- und Sekundarschulen des Einzugsgebietes, Schule und Universität, Teilnahme an Wettbewerben, Kooperation in Sport und Kultur

Schule und
Partner

Förderung des internationalen und interkulturellen Austausches

Kennenlernen anderer Kulturen und Lebenshintergründe im erweiterten Europa

- Projekte: Schüleraustausch mit Frankreich und Russland, Durchführung bilingualer Module in der Sek. I, Studienfahrten der Oberstufe ins europäische Ausland

internationalen und
interkulturellen
Austausches

Arbeitsziele sowie weitere Entwicklungsziele

- Sicherheit und Gesundheit - flächendeckende Qualifizierung des Kollegiums gemäß BASS 18-23 Nr.2, Sicherheitsförderung im Schulsport (erreicht im Schuljahr 2015/16)
- Ausbau der Kooperation mit den Grundschulen und der neuen Sekundarschule Mitte
- Konzept zur Berufsfelderkundung und Implementation in den Fachcurricula (Schuljahr 2016/17)
- Eingliederung von IVK-SchülerInnen in den Regelunterricht (seit Schuljahr 2016/17)
- Konkretisierung des Fortbildungskonzeptes (Schuljahr 2017/18)
- Aufbau eines Medienkonzeptes (begonnen im Schuljahr 2017/18)
- Förderung der kollegialen Zusammenarbeit und Unterstützung durch „Kollegiale Hospitation“ (begonnen im Schuljahr 2017/18)

Wir verstehen uns als ein Kollegium, das im Rahmen einer 'lernenden Schule' lebenslanges Lernen nicht nur lehrt, sondern auch vorlebt.

- Wir wollen 'Schulleitbild(er)' (weiter) entwickeln helfen und dabei die Überbrückung zwischen Realität und Vision weiter betreiben.
- Wir streben eine Balance an zwischen "müssen", "können" und "wollen" in der Wahl der Themen und als Resultat aus der Fortbildung.
- Wir bewegen uns im Rahmen von Vorgaben und von (sonst) Wünschenswertem.
- Wir verstehen Fortbildungsplanung als ein zentrales Element der Schulprogrammarbeit und gleichzeitig als eines, das in sich wiederum zentrale Aspekte von Schulprogrammarbeit spiegelt, nämlich
 - Entwicklungsziele gemeinsam zu vereinbaren,
 - Arbeitspläne (für Fortbildungsplanung) zu erstellen,
 - Evaluation vorzunehmen (ohne Verselbständigung eines Evaluationsapparates).
- Wir legen Fortbildungsplanung und -durchführung so an, dass sie sich im Einklang befindet mit und zur Unterstützung von Zielen kürzer-, mittel- und längerfristiger Art, wie sie im Schulprogramm vereinbart sind, ausgerichtet auf kontinuierliche Verbesserung der Qualität schulischer Arbeit.

Das bedeutet, dass sie (weiterhin) schwerpunktmäßig zu dem stattfinden wird, was dem Kern unserer Arbeit dient: Unterricht und seiner professionellen Weiterentwicklung, nachhaltiger Unterrichtsentwicklung, Kompetenz(en)steigerung mit (nachweisbaren) Erfolgen, z.B. im Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten bei Schülern. Damit betrifft sie verschiedene Ebenen des Forderns und Förderns.

- Wir wollen weiterhin ggf. auch einbeziehen, was die Unterstützung der Selbstkompetenz / der personalen Kompetenz, des 'Selbstmanagements' der Kollegen bietet.

Insgesamt ist für unsere Fortbildungsplanung auch kennzeichnend, dass sie auf Beteiligung und Konsensbildung des Kollegiums basiert, was Planung, Wahl und Prioritätensetzung von Themen und Durchführung anbelangt. Ebenso wichtig erscheint uns aber auch, dass es keine Fortbildung ohne Folgen, ohne (zumindest intendierte) Wirksamkeit geben sollte: Jede Fortbildung soll resultieren in zumindest angestoßenen, besser noch vereinbarten Vorhaben oder Maßnahmen.

Zum Vorgehen bei der Fortbildungsplanung

Ermittlung von Fortbildungsbedarf an der Schule mit Ermittlung von für die Arbeit an der Schule notwendigen Kompetenzen
Bestandsaufnahme von vorhandenen Kompetenzen/Ressourcen im Kollegium¹³

Feststellung von kürzer-, mittel-, längerfristigem Fortbildungsbedarf im Bereich

(dazu auch je zeitnah nötige/wünschenswerte Fortbildungen)

und Aufnahme individueller Fortbildungswünsche

(die in Einklang stehen mit Zielvereinbarungen des Schulprogramms und in der Regel auch mit 'Multiplikationsaufgabe' versehen sind)

sowie Ermittlung von Interesse an Tätigkeitsfeldern

(ist Ende 2004 im Zusammenhang mit Ressourcenaufnahme erfolgt und ebenfalls 'fortzuschreiben')

Vereinbarungen zur Fortbildungsplanung/Erarbeitung und Weiterentwicklung einer Konzeption

(über Prioritäten – Verteilung von Geld – Zeit und Personal – Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten – Umsetzung in Praxis – Evaluation)

konkrete Fortbildungsplanung

(mit Sichtung von Fortbildungsangeboten, Prüfung von Rahmenbedingungen, u.a. des Teilnehmerkreises: Teil- oder Gesamtkollegium, Absprachen mit Referenten; Themenspeicherführung und -beachtung mit je gebotener Aktualisierung, wenn interne oder externe Umstände es geboten erscheinen lassen (zurzeit im 'Speicher' z.B. noch Bereich LRS und Erste-Hilfe-Schulung)

Durchführung von Fortbildungen

(dabei auch gezielte Nutzung des an Potential für Fortbildungen durch KollegInnen bereits Vorhandenen, ggf. auch Reaktivierung des in früheren "Schilfs" schon Erarbeiteten, da Zusammensetzung des Kollegiums sich im Laufe von Jahren ändert)

Anwendung des darin als Impuls/Kompetenzsteigerungspotential Erfahrenen/Erkannten in der Praxis und Multiplikation des Erfahrenen/Erkannten

(vergl. auch die in der Regel verbindliche Multiplikatorfunktion bei individueller Fortbildung)

Evaluation der Fortbildungsplanung, -umsetzung und Ergebnisanwendung/-nutzung

mit ggf. gebotener Modifizierung

(dabei Rückmeldung über vereinbarte Ziele und Zielerreichung, ggf. in einzelnen Gruppen mit ggf. wechselnden Ansprechpartnern in verschiedenen "Schilf"-Gruppen)

¹³ Das ist Ende 2004 auf der Basis von Rückmeldungen erfolgt und zeigt, dass wir auf eine gute Basis von Kolleginnen und Kollegen zurückgreifen können, die Multiplikatorfunktion erfüllen können in den genannten Kernbereichen von Unterricht und Unterrichtsentwicklung und die auch bereit dazu sind. Es ist selbstverständlich, dass die Ermittlungen 'fortzuschreiben' sind.)

Evaluationskonzept

Breite Fächerung und das rechte Maß: Dies sind die beiden Prinzipien, die die vorliegende Evaluationsplanung prägen: Es soll ebenso ein breites Spektrum schulischen Handelns in die Evaluation einbezogen werden wie möglichst viele am Schulleben Beteiligte. Dabei sollen Umfang und Intensität aber auch an den gegebenen Ressourcen und Bedürfnissen orientiert sein. Damit ist intendiert, Übereifer und damit Übersättigungseffekte zu vermeiden und so die Schulgemeinde und insbesondere das Kollegium behutsam für Evaluation zu gewinnen. Die Möglichkeiten der Evaluation sind fast unbegrenzt. Im hier vorliegenden Entwurf ist versucht worden, sie nach Bedeutung und Praxisrelevanz zu hierarchisieren und zugleich den – zusätzlichen – Arbeitsaufwand für mittuende Kolleginnen und Kollegen in einem zumutbaren Rahmen zu halten; so oft wie möglich werden daher Daten genutzt, die sowieso erhoben werden bzw. vorliegen.

I Schülerinnen und Schüler

Übereinstimmend mit der Schwerpunktsetzung der bisherigen Veröffentlichungen auch von Seiten der Schulaufsicht kommt der Rückmeldung zu schulischem – insbesondere unterrichtlichem Handeln – an die Lehrenden durch die Schüler/innen die zentrale Rolle in der Evaluationsplanung zu. Dem Kollegium steht ein Instrumentarium an Unterrichtsfeedbackbögen zur Verfügung, und zwar sowohl als leicht zugängliche Kopiervorlage, als auch als Datei, die eine unproblematische individuelle Gestaltung der Bögen ermöglicht. Die Feedbackbögen sind anhand der einschlägigen Fachliteratur und der Musterinstrumentarien, die die Bezirksregierung bereitgestellt hat, entstanden und erfragen Schüler-Feedback nach einzelnen Unterrichtseinheiten (von Sequenzen bis Halbjahre) und zum Ende des Fachunterrichts. Sie enthalten Beobachtungspunkte wie das Erreichen von Unterrichtszielen, das Erlangen von Kompetenzen ebenso wie solche zum Lehrerverhalten und dem Lernklima. Der Aufwand für die Kolleginnen und Kollegen ist dabei so dosiert, dass ihn der zu ziehende Nutzen deutlich übersteigt, so dass viele Kolleginnen und Kollegen für die Evaluation gewonnen werden. Diejenigen, die zuvor schon evaluiert haben, können das neue Instrument gerne benutzen, sollen aber auch in ihrem bisherigen Tun bestärkt werden. Die bisherige Erfahrung – in Form der Nachfrage im Kollegium (auch das ist Evaluation) – hat eine positive Aufnahme und rege Nutzung der Bögen mit einem Schwerpunkt bei den Lehramtsanwärter/innen gezeigt.

II Lehrerinnen und Lehrer

Die hohe Beteiligung an der COPSOC-Studie im Jahr 2013 hat zu tiefen Einsichten in die Wahrnehmung von Problemen und Bedürfnissen des Kollegiums geführt und ist in mehrere Initiativen zur Verbesserung der Arbeitsatmosphäre mit Schwerpunkt auf Disziplin gemündet (vgl. Logbuch, Verhaltensstandards, Bildungs- und Erziehungsvereinbarungen. Hier soll in angemessenem zeitlichem Abstand weiter evaluiert werden.

III Evaluation des Schullebens durch die Elternpflegschaft

Auch die Eltern sollen behutsam in den Evaluationsprozess eingebunden werden. Ein erster Schritt dazu soll das Einholen von Einstellungen zum Schulleben in der Elternpflegschaft sein. Als ökonomisches Instrument ist die sogenannte „Evaluationszielscheibe“ angeraten, die mit recht geringem Aufwand qualitativ und quantitativ aussagekräftige Daten liefert. Die Durchführung dieser Evaluation übernimmt die Schulleitung.

IV Befragung der Schülerinnen und Schüler zum Mercator-Gymnasium

Steht bei der Evaluation des Typus I (s.o.) der Unterricht und die Sicht der Schüler/innen darauf im Fokus, so ist vorgesehen, auch deren Einstellungen zum Mercator-Gymnasium insgesamt zu erheben. Eine gute Basis dafür war die im Jahr 2002 in anderem Zusammenhang durchgeführte Befragung der drei ältesten Jahrgangsstufen. Diese hat weite Teile des Schullebens (Schulgebäude, Ausstattung, Medien, Klima, Anspruch, Außensicht auf unsere Schule u.a.m.) in den Blick genommen und zu vielen markanten Erkenntnissen geführt. Sie sollte in der nächsten Zeit mit durch diese Erkenntnisse geschärftem Blick und z.T. angepassten Fragen wiederholt werden. Ein weiteres Beispiel dieser Kategorie stellt die Evaluation des Seiteneinstiegs in die Gymnasiale Oberstufe im Schuljahr 2008/09 dar, die die Resonanz auf einschlägige Informations-, Förder- und Beratungsangebote des Mercator-Gymnasiums systematisch untersuchte und deren Ergebnisse die Qualität der Schule auf diesem Feld unterstrich.¹⁴

V Evaluation im Zusammenhang mit Entwicklungsschwerpunkten (Schulprogramm)

Die Entwicklungsschwerpunkte unseres Schulprogramms sind von Evaluationsmaßnahmen zu begleiten. Das bedeutet, dass in den festgelegten Feldern die Ausgangssituation zu erheben ist, um dann den weiteren Entwicklungsprozess evaluieren zu können. So stellt zum Beispiel eine detaillierte Auswertung der Ergebnisse der Lernstandserhebung die Basis dar für eine Weiterentwicklung des Unterrichts z.B. auch im Hinblick auf den Aspekt „Förderung der (deutschen) Sprachkompetenz“

VI Evaluation einzelner, eng umrissener Projekte

Auf das Interesse und die Bedürfnisse der Kolleginnen und Kollegen soll spontan eingegangen werden, indem Hilfestellung geboten wird bei eventuell gewünschter Evaluation bestimmter Projekte (z.B. Tag der offenen Tür, Methodenwoche, Projekttag, neues Entschuldigungswesen in der Sek. II, Gestaltung im Gebäude u.v.m.).

Stand: Juli 2018

¹⁴ Vgl. hierzu die ausführliche Darstellung zur „*Betreuung von Seiteneinsteigern in die gymnasiale Oberstufe am Mercator-Gymnasium Duisburg*“ aus dem Jahr 2009